**Der Vorstand** des Freiwilligen-Zentrums in Lingen (von links): Marcus Drees, Ursula Ramelow, Bernhard Niemeyer-Pilgrim, Heinz Rolfes und Hermann-Josef Schmeinck. Foto: FZL

# Freiwilligen-Zentrum bringt Bürger und Ideen zusammen

## Gespräch mit Vorstand – Rolfes: Nicht alles beim Staat abholen

**Zehn Jahre Freiwilligen-Zentrum in Lingen – und jetzt? Das Ziel, Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, entsprechende Angebote zu machen, also Bürger und Ideen zusammenzuführen, trägt auch in Zukunft. Das hat der Vorstand in einem Gespräch mit der Redaktion unterstrichen.**

*Von Thomas Pertz*

**LINGEN.** Diesem gehören seit 2015 Heinz Rolfes (Vorsitzender), Ursula Ramelow (Stellvertretende Vorsitzende), Bernhard Niemeyer-Pilgrim, Markus Drees und Hermann-Josef Schmeinck (Geschäftsführer) an.

Das Freiwilligen-Zentrum in Lingen sei bei seiner Gründung vor zehn Jahren etwas ganz Neues gewesen, betont die frühere Lingener Oberbürgermeisterin Ursula Ramelow. Sie verweist auf den Ansatz, kurzfristiges, zeitlich begrenztes, den persönlichen Ressourcen angepasstes Engagement zu ermöglichen. „Jeder nach seiner Zeit“, formuliert es Ramelow.

### „Werben niemanden ab“

Diesem veränderten Wunsch, seine freie Zeit sinnstiftend zu füllen, steht als Rückseite auf der Medaille eine über das FZL organisierte Angebotsplattform gegenüber: Vereine, Verbände und Initiativen, die helfende Hände und Köpfe suchen. Die Puzzlestücke fügen Jens Pinkhaus und Tine Schubert als Ansprechpartner im FZL zusammen. Ein Puzzle übrigens, dessen Bild sich quasi ständig neu erfindet. Bilder beziehungsweise Angebote verändern sich, so wie die Bedürfnisse einem Wandel unterworfen sind. „Das Ganze ist nichts Statisches, da jeder neue Ideen mit einbringen kann“, betont Ramelow.

**SERIE**
**10 Jahre FZL**
Hilfe für das Ehrenamt

Wichtig sei im Übrigen auch die Aussage, dass das FZL niemanden abwerbe, unterstreicht Heinz Rolfes. Wer 40 Jahre in seinem Verein aktiv sei, können dies auch 45 Jahre lang tun, so der Vorsitzende.

Deshalb könne es umgekehrt nicht funktionieren, wenn aus Vereinen die Bitte komme: Nu schickt uns mal! Es sei eine freiwillige Tätigkeit, über dessen Ausmaß jeder selbst bestimme. Rolfes hat den Vorsitz im Freiwilligen-Zentrum von Burkhard Ritz übernommen.

Bernhard Niemeyer-Pilgrim ist ebenfalls Mitglied im Vorstand. Hauptberuflich arbeitet er in der Geschäftsleitung der BP-Raffinerie in Lingen. Das Unternehmen und seine Belegschaft pflegen schon seit vielen Jahren enge Kontakte zum SKM und FZL. „In dem Moment, wo ich helfe, fühle ich mich gut“, fasst er den Antrieb für freiwilliges Handeln zusammen.

Der Staat sei nicht so organisiert, dass die Gesellschaft alles bei ihm abholen könne, betont Rolfes und kritisiert einen in Deutschland zunehmenden Versorgungsgedanken. Umso dankbarer könne man den Haupt- und Ehrenamtlichen und ihren Initiativen im FZL sein. Sie hätten verstanden, worauf es ankomme. Rolfes: „Die Zivilgesellschaft braucht das Mitmachen jedes Einzelnen“.